

MUSTER DER LEXIKALISCH-GRAMMATISCHEN TEXTANALYSE

Lion Feuchtwanger

NARRENWEISHEIT

¹ Nun hatte er die Stadt hinter sich. Er ging von der großen Straße ab, wählte einen schmalen Pfad, einen noch schmaleren. Verlor sich in Feld und Wald...

Er hielt nur ungefähr die Richtung von Ermenonville und scheute nicht lange Umwege...

⁵ Auch am nächsten Tage und am übernächsten wanderte er so, ziellos und seines Zieles sicher, und erst am dritten, still und gelassen, kam er im Dorfe Ermenonville an.

Hielt Einkehr in der Gastwirtschaft „Zu den Kastanien“. Setzte sich an einen der ungedeckten Holztische des Gartens. Bauernblumen waren da, ein kleines

¹⁰Wasser war da. Der Wirt kam, ländlich gekleidet, nur in Hemd und Hose, er trug eine Haube. Er musterte den bestaubten Wanderer, dessen Gesicht unrasiert war, freundlich ungeniert, und fragte nach seinen Wünschen. Jean-Jacques bestellte sich eine Omelette und Wein. Draußen ging der Pfarrer vorbei, in seinem Brevier lesend. Der Wirt und Jean-Jacques grüßten. „Guten Tag, Gevatter Maurice, guten

¹⁵Tag, Monsieur, erwiderte der Pfarrer. Der Wirt brachte das Bestellte. Jean-Jacques aß die Omelette und trank in langsamen Schlucken den dunkelgelben Wein. Der Wirt schwatzte mit ihm. Plötzlich schien ihm in Jean-Jacques' Gesicht etwas aufzufallen. Er stand auf, nahm die Haube ab und fragte erregt und ehrerbietig, ob der Herr der große Jean-Jacques Rousseau sei. Jean-Jacques gab es

²⁰zu. Gevatter Maurice erzählte, er habe siebenmal seine Werke gelesen, Seite für Seite, und siebenmal hätten sie ihn gerührt. Im Übrigen werde Monsieur im Schloss erwartet, mit Ungeduld und höchstem Respekt.

Jean-Jacques tat es leid, dass die Tage seiner schönen Namenlosigkeit vorbei waren.

²⁵ Gevatter Maurice schickte seine kleine Tochter ins Schloss mit der Botschaft, der ersehnte Gast sei angekommen. Das Kind traf den Marquis im Park, umgeben von Handwerkern und Gärtnern. Er äußerte laut seine Freude, küsste die kleine Botin und machte sich sofort auf den Weg zur Gastwirtschaft.

Wirklich, da, unter den Kastanienbäumen der Gastwirtschaft, saß der größte ³⁰Denker, den französisch sprechendes Land seit Montaigne und Descartes hervorgebracht hatte, und redete mit Gevatter Maurice wie ein Gleicher mit einem Gleichen; so mochte Sokrates mit einem Mann von der Straße gesprochen haben oder auch mit einem Sklaven. Rührung überkam den Marquis, er trat an Jean-Jacques heran, legte den Stock beiseite, und: „Erlauben Sie mir, großer Mann!“

³⁵sprach er und umarmte ihn. Er trat zurück. „Seien Sie willkommen in Ermenonville, Jean-Jacques Rousseau!“ sagte er freundlich und bewegt.

1. MAKROANALYSE DES TEXTES:

1.1. Der analysierte Text ist im Stil der schöngestigen Literatur geschrieben.

1.2. Nach der Gattung gehört der Text zur Epik.

1.3. Nach dem Genre ist der analysierte Text ein Auszug aus dem Roman „Narrenweisheit“ von Lion Feuchtwanger.

1.4. Ich habe den Text so thematisch gegliedert:

- Verlassen der Stadt von Jean-Jacques Rousseau;
- Ankunft von Rousseau im Dorf Ermenonville und seine Einkehr in der der Gastwirtschaft „Zu den Kastanien“;
- Beschreibung der Gastwirtschaft und des Äußeren des Wirtes;
- Bestellen des Essens in der Gastwirtschaft durch Rousseau;
- Gespräch von Rousseau mit dem Wirt;
- Ende der Namenslosigkeit von Rousseau;
- Mitteilung im Schloss über die Ankunft des ersehnten Gastes;
- Aufenthalt des großen französischen Denkers in der Gastwirtschaft „Zu den Kastanien“.
- Begrüßung von Rousseau durch den Marquis in der Gastwirtschaft des Gevatters Maurice.

1.5. Analyse des Textes nach den Koloriten:

Im Text sind folgende Kolorite vorhanden:

- Ortskolorit: Davon zeugt der Ortsname: *Ermenonville* sowie die Beschreibung des Äußeren des Wirtes und der Gastwirtschaft: „*ländlich gekleidet*“ und „*Bauernblumen*“.
- Zeitkolorit: Dazu gehören Lebens- und Schaffungsjahre des französischen Schriftstellers und Philosophen Jean-Jacques Rousseau: *1712-1778*.
- Nationalkolorit: Es ist durch französische Vor- und Nachnamen, Standesbezeichnungen und geografische Namen ausgedrückt: *Jean-Jacques Rousseau, Montaigne, Descartes; Maurice; Ermenonville* (Ortsname); *Monsieur* (Anredeform); *der Marquis*;
- Sozialkolorit: Davon zeugen die Bezeichnungen der Schichten der französischen Gesellschaft nach Beruf, Rang, Titel, Tätigkeit und Beschäftigung: *der Wirt, der Pfarrer, der Marquis* (französischer Adelstitel), *Handwerker und Gärtner, der größte Denker, der Sklave*.

2. LEXIKALISCHE ANALYSE DES TEXTES:

2.1. Semantische Analyse:

Synonyme:

Der Autor gebraucht im Text folgende Synonyme:

bei Substantiven und Pronomen:

der Wirt – der Gevatter – Maurice – er;

der Pfad – die Umwege;

seine Wünsche – das Bestellte – eine Omelette und Wein – die Omelette, den dunkelgelben Wein;

*seine kleine Tochter – das Kind – die kleine Botin;
 der Marquis – er;
 der bestaubte Wanderer – Jean-Jacques – Monsieur – der Herr – der große
 Jean-Jacques Rousseau – der ersehnte Gast – der größte Denker – großer
 Mann – er.*

bei Verben:

*verlor sich – wanderte – hielt die Richtung;
 grüßten – erwiderte;
 schwatzte – redete;*

bei Adjektiven:

still und gelassen;

bei Adverbien:

ehrerbietig und feierlich;

Antonyme:

Im analysierten Text verwendet der Autor auch Antonyme, u. z.:

bei Substantiven:

*die große Straße – der schmale Pfad;
 ein Gleicher – mit einem Sklaven;*

bei Verben:

setzte sich – stand auf;

bei Adjektiven:

groß – schmal (Pfad);

bei Adverbien:

ziellos – seines Zieles sicher;

Wortfamilien:

*am nächsten, am übernächsten;
 Umwege, auf den Weg, bewegt;
 ziellos, das Ziel;
 in der Gastwirtschaft, der Wirt;
 des Gartens, von Gärtnern;
 ging ab, ging vorbei;
 wanderte, der Wanderer;
 bestellte sich, das Bestellte;
 Werke, von Handwerkern;
 die Botschaft, die Botin;
 ländlich, Land;
 kam an, kam, angekommen, überkam, willkommen;
 brachte, hervorgebracht hatte;
 lesend, gelesen habe;
 hätten gerührt, Rührung;
 sprechendes, sprach;
 Seite für Seite, beiseite;
 waren, vorbei waren;
 sei, seien Sie;*

Semantische Felder:

Weg: *die Straße, der Pfad, die Umwege, in Feld und Wald, der Weg;*

Bewegung:

ging ab, verlor sich, hielt die Richtung von Ermenonville, wanderte, hatte die Stadt hinter sich, kam an, hielt Einkehr, ging vorbei, stand auf, ziellos und seines Zieles sicher, der Wanderer, trat heran, trat zurück;

Reden:

begrüßten, erwiderte, fragte, schwatzte, gab zu, erzählte, äußerte, redete, gesprochen haben, sprach, erlauben, sagte;

Essen/Trinken:

aß, trank in langsamen Schlucken, bestellte sich, das Bestellte, brachte, eine Omelette und Wein, den dunkelgelben Wein,

Religion: *der Pfarrer, das Brevier;*

Ortschaften: *die Stadt, im Dorf, französisch sprechendes Land;*

Gastwirtschaft:

in der Gastwirtschaft, Holztische, setzte sich, Bauernblumen, der Wirt, unter den Kastanienbäumen, saß;

Kleidung:

ländlich gekleidet, in Hemd und Hose, trug, eine Haube;

Tochter: *schickte, seine Tochter, das Kind, die kleine Botin, mit der Botschaft;*

Soziale Schichten: *der Marquis, der Gleiche, Handwerker und Gärtner, der Sklave, mit einem Mann von der Straße.*

Phraseologismen:

Ich habe im Text auch ein paar Phraseologismen festgestellt:

die Stadt hinter sich haben;

Hielt die Richtung von;

Hielt Einkehr in (D);

in Hemd und Hose;

in Feld und Wald.

die Stadt hinter sich haben;

Leid tun;

sich auf den Weg machen,

Seite für Seite,

wie ein Gleicher mit einem Gleichen.

2.2. Genetische Analyse;**Fremdwörter:**

Der Autor gebraucht im analysierten Text folgende Fremdwörter:

eine Omelette, in seinem Brevier, Monsieur, mit höchstem Respekt, den Marquis.

2.3. Strukturelle Analyse:

Wurzelwörter:

bei Substantiven:

der Pfad, das Feld, der Wald, am Tage, das Ziel, das Dorf, der Garten, das Wasser, das Hemd, der Wein, der Herr, das Werk, die Tochter, der Gast, das Kind, der Park, der Weg, das Land, der Mann, der Stock.

bei Adjektiven:

groß, schmal, lang, nächst, sicher, still, klein, gut, höchst, schön.

bei Adverbien:

nun, so, laut, noch, da, leid.

bei Pronomen:

er, sich, sein, es, mir, ihm, etwas, ihn, Sie.

Ableitungen:

Implizite Ableitungen:

Echte implizite Ableitungen:

bei Substantiven:

die Einkehr (von einkehren); in Schlucken (der Schluck von schlucken); das Schloss (von schließen); der Respekt (von respektieren).

Konversionsbildungen:

bei Substantiven:

das Bestellte, ein Gleicher, mit einem Gleichen.

bei Adjektiven:

gelassen, bestaubten, ersehnte, umgeben.

bei Adverbien:

erregt, bewegt.

Explizite Ableitungen:

Präfixbildungen:

bei Substantiven:

Umwege, Gevatter, Ungeduld,

bei Verben:

ging ab, verlor sich, kam an, bestellte sich, erwiderte, auffallen, stand auf, nahm ab, gab zu, erzählte, erwartet, angekommen, überkam, erlauben,

bei Adjektiven:

übernächst, ungedeckt, unrasiert.

bei Adverbien:

ungefähr, ungeniert, beiseite.

Suffixbildungen:

bei Substantiven:

Straße, Richtung, Hose, Haube, Wanderer, Pfarrer, Seite, Namenlosigkeit, Botschaft, Handwerker, Gärtner, Freude, Botin, Denker, Sklave, Rührung, Omelette.

bei Verben:

kleiden, wanderte, musterte.

bei Adjektiven:

langsam.

bei Adverbien:

ländlich, ziellos, freundlich, plötzlich, übrig, wirklich, feierlich.

Kombinierte Ableitungen:

umarmen, Gesicht,

Zusammensetzungen:

Determinativkomposita:

bei Substantiven:

Gastwirtschaft, Holztische, Bauernblumen, Kastanienbäume.

bei Verben:

ging vorbei, hervorgebracht hatte, trat heran, trat zurück.

bei Adjektiven:

dunkelgelb, willkommen.

bei Adverbien:

siebenmal,

Erstarrte Komposita:

bei Adverbien:

draußen, ehrerbietig.

3. GRAMMATISCHE ANALYSE DES TEXTES:

3.1. Mikrotextanalyse:

Der analysierte Text besteht aus 12 Mikrotextrn, und zwar:

- aus 9 Erzählungen, z.B.:

Zeile 1: „Nun hatte er die Stadt...“

Zeile 25: „Gevatter Maurice schickte seine kleine Tochter...“

- aus einer Beschreibung, und zwar:

Zeile 9: „Bauernblumen waren da, ein kleines Wasser war da. Der Wirt kam, ...“

- aus einem kurzen Teil des Dialogs, und zwar:

Zeile 14: „Guten Tag, Gevatter Maurice...“

- aus einem Monolog, und zwar:

Zeile 34: „Erlauben Sie mir...“

3.2. Satzbauanalyse:

Die meisten Sätze im analysierten Text sind nach dem Bau zusammengesetzte Sätze, und zwar, Satzverbindungen. Das sind vorwiegend kopulative Satzverbindungen, z.B.:

„Bauernblumen waren da, ein kleines Wasser war da“.

„Der Wirt kam, ländlich gekleidet, nur in Hemd und Hose, er trug eine Haube“.

Neben den vollständigen Satzverbindungen werden im Text auch zusammengezogene Satzverbindungen gebraucht, z.B.:

„Er ging von den großen Straßen ab, wählte einen schmalen Pfad, einen noch schmaleren“.

„Jean-Jacques aß die Omelette und trank in langsamen Schlucken den dunkelgelben Wein“.

Der Autor gebraucht im Text auch zwei Satzgefüge. Nach der syntaktischen Funktion sind es:

- ein Subjektsatz:
„Jean-Jacques tat es leid, dass die Tage seiner schönen Namenlosigkeit vorbei waren“, und
- ein Attributsatz:
„Gevatter Maurice schickte seine kleine Tochter ins Schloss mit der Botschaft, der ersehnte Gast sei angekommen“.

Nebenher werden im analysierten Text zwei Sätze mit der direkten Rede gebraucht, die als Objektsätze gelten:

„Guten Tag, Gevatter Maurice, guten Tag, Monsieur“, erwiderte der Pfarrer“.
„Seien Sie willkommen in Ermenonville, Jean-Jacques Rousseau!“ sagte er feierlich und bewegt“.

Im analysierten Text werden auch einige Satzperioden gebraucht. Nach der Art der syntaktischen Beziehung zwischen den Teilsätzen sind es:

- eine mehrfach zusammengesetzte Satzverbindung mit zwei kopulativen zusammengezogenen Teilsätzen:
„Er äußerte laut seine Freude, küsste die kleine Botin und machte sich sofort auf den Weg zur Gastwirtschaft“.
- eine mehrfach zusammengesetzte Satzverbindung mit einer zweifachen (nicht zusammengezogenen) kausalen und einer kopulativen Satzverbindung, sowie zwei kopulativen zusammengezogenen Teilsätzen und einem Satz mit der direkten Rede:
„Rührung überkam den Marquis, er trat an Jean-Jacques heran, legte den Stock beiseite, und „Erlauben Sie mir, großer Mann!“ sprach er und umarmte ihn“.
- kombinierte Satzperioden:
- mit einem Attributsatz und einer zusammengezogenen kopulativen Satzverbindung:
„Er musterte den bestaubten Wanderer, dessen Gesicht unrasiert war, freundlich ungeniert, und fragte nach seinen Wünschen“.
- mit einem Attributsatz und einer zusammengezogenen kopulativen Satzverbindung und einer zweifachen (nicht zusammengezogenen) kopulativen Satzverbindung:
„Wirklich, da, unter den Kastanienbäumen der Gastwirtschaft saß der größte Denker, den französisch sprechendes Land seit Montaigne und Descartes hervorgebracht hatte, und redete mit Gevatter Maurice wie ein Gleicher mit einem Gleichen; so mochte Sokrates mit einem Mann von der Straße gesprochen haben oder auch mit einem Sklaven“.
- mit einem Objektsatz und einer zusammengezogenen kopulativen Satzverbindung:
„Er stand auf, nahm die Haube ab und fragte erregt und ehrerbietig, ob der Herr der große Jean-Jacques Rousseau sei“.
- mit einem Objektsatz und einer zweifachen (nicht zusammengezogenen) kopulativen Satzverbindung:

„Gevatter Maurice erzählte, er habe siebenmal seine Werke gelesen, Seite für Seite, und siebenmal hätten sie ihn gerührt“.

Der Autor gebraucht im Text auch fast gleiche Anzahl der einfachen Sätze. Nach dem Vorhandensein der Haupt- und Nebensatzglieder sind es:

- ein einfacher eingliedriger substantivischer Satz als Bestandteilsatz eines Satzes mit der direkten Rede:

„Guten Tag, Gevatter Maurice, ...“

- zwei einfache zweigliedrige nichterweiterte Sätze:

„Der Wirt und Jean-Jacques grüßten“.

„Er trat zurück“.

- neun einfache zweigliedrige erweiterte Sätze, z.B.:

„Nun hatte er die Stadt hinter sich“.

„Jean-Jacques bestellte sich eine Omelette und Wein“.

- drei einfache zweigliedrige elliptische Sätze, z.B.:

„Hielt Einkehr in der Gastwirtschaft „Zu den Kastanien“.

„Setzte sich an einen der ungedeckten Holztische des Gartens“.

Im analysierten Text werden auch zwei unvollendete Sätze gebraucht, u. z.:

- ein einfacher zweigliedriger elliptischer unvollendeter Satz:

„Verlor sich in Feld und Wald...“, und

- eine zusammengezogene kopulative unvollendete Satzverbindung:

„Er hielt nur ungefähr die Richtung von Ermenonville und scheute nicht lange Umwege...“

3.3. Satzartenanalyse:

3.3.1. Nach dem Ziel der Aussage sind die meisten Sätze im Text Aussagesätze, z.B.:

„Der Wirt schwatzte mit ihm“.

„Im Übrigen werde Monsieur im Schloss erwartet, mit Ungeduld und höchstem Respekt“.

Nebenbei gebraucht der Autor auch drei Aufforderungssätze, z.B.:

„Guten Tag, Gevatter Maurice, guten Tag, Monsieur, ...“

„Seien Sie willkommen in Ermenonville, Jean-Jacques Rousseau!“

3.3.2. Nach der Stufe der Emotionalität sind fast alle Sätze im Text Neutralsätze, z.B.:

„Der Wirt brachte das Bestellte. Jean-Jacques aß die Omelette und trank in langsamen Schlucken den dunkelgelben Wein“.

„Das Kind traf den Marquis im Park, umgeben von Handwerkern und Gärtnern“.

Daneben kommen im analysierten Text zwei Ausrufesätze vor:

„Erlauben Sie mir, großer Mann!“

„Seien Sie willkommen in Ermenonville, Jean-Jacques Rousseau!“

3.4. Wortstellungsanalyse: Die meisten Sätze im Text haben gerade Wortstellung, z.B.:

„Er hielt nur ungefähr die Richtung von Ermenonville und scheute nicht lange Umwege...“

„Bauernblumen waren da, ein kleines Wasser war da“.

Im Text werden aber einige Sätze mit invertierter Wortstellung angewendet, z.B.:

„Draußen ging der Pfarrer vorbei, in seinem Brevier lesend“.

„Plötzlich schien ihm in Jean-Jacques' Gesicht etwas aufzufallen“.

3.5. Analyse der Modalitätsmittel:

Der Autor setzt im Text folgende lexikalische Modalitätsmittel ein:

- das Modalverb mögen – einmal, z.B.:
„so mochte Sokrates mit einem Mann...“
- das Modalwort wirklich – einmal, z.B.:
„Wirklich, da, unter den Kastanienbäumen der Gastwirtschaft, ...“
- die Modalpartikel nur – zweimal, z.B.:
„...nur in Hemd und Hose, ...“

Was die grammatischen Modalitätsmittel betrifft, so werden im Text gebraucht:

- **Modi:** In den meisten Sätzen steht **Indikativ**, z.B.:
„Der Wirt kam, ländlich gekleidet, nur in Hemd und Hose, er trug eine Haube“.
„Der Wirt schwatzte mit ihm“.
- **Konjunktiv:** Nach dem Gebrauch ist es: der oblique Konjunktiv 1 und der reale oblique Konjunktiv 2, die absolut verwendet werden und die indirekte Rede ausdrücken, u. z:
 - Präsens Konjunktiv Aktiv:
„Er stand auf, nahm die Haube ab und fragte erregt und ehrerbietig, ob der Herr der große Jean-Jacques Rousseau sei“.
 - Perfekt Konjunktiv Aktiv:
„Gevatter Maurice erzählte, er habe siebenmal seine Werke gelesen, Seite für Seite, ...“
„Gevatter Maurice schickte seine kleine Tochter ins Schloss mit der Botschaft, der ersehnte Gast sei angekommen“.
 - Plusquamperfekt Konjunktiv Aktiv:
„...und siebenmal hätten sie ihn gerührt.“
 - Präsens Konjunktiv Passiv:
„Im Übrigen werde Monsieur im Schloss erwartet, mit Ungeduld und höchstem Respekt“.
- **Imperativ** wird zweimal im analysierten Text gebraucht:
„Erlauben Sie mir, großer Mann!“
„Seien Sie willkommen in Ermenonville, Jean-Jacques Rousseau!“
- **die Konstruktion „Präteritum des Modalverbs mögen + Infinitiv 2“ (die zusammengezogene Plusquamperfektform des Modalverbs):**
„so mochte Sokrates mit einem Mann von der Straße gesprochen haben oder auch mit einem Sklaven“.

3.6. Analyse des Tempusformengebrauchs: Im analysierten Text wird vorwiegend Präteritum Indikativ Aktiv gebraucht. Es wird in den meisten Fällen absolut verwendet. Nach dem absoluten Gebrauch ist es:

- episches Präteritum, das im Mikrotext „*Erzählung*“ vorkommt, z.B.:
„Er ging von der großen Straße ab, wählte einen schmalen Pfad, einen noch schmaleren. Er ging von der großen Straße ab, wählte einen schmalen Pfad, einen noch schmaleren.“
- qualitatives Präteritum, das im Mikrotext „*Beschreibung*“ auftritt, z.B.:
„Der Wirt kam, ländlich gekleidet, nur in Hemd und Hose, er trug eine Haube.“

Einmal wird Präteritum Indikativ Aktiv auch relativ im Text eingesetzt. Nach dem relativen Gebrauch ist es

- relatives vergangenes Präteritum, das die Gleichzeitigkeit in der Vergangenheit ausgerückt:
„Er musterte den bestaubten Wanderer, dessen Gesicht unrasiert war, freundlich ungeniert, ...“

Im analysierten Text kommt einmal Plusquamperfekt Indikativ Aktiv vor. Es wird relativ angewendet. Nach dem relativen Gebrauch ist es

- relatives historisches Plusquamperfekt, das die Vorzeitigkeit in der Vergangenheit ausdrückt:
„Wirklich, da, unter den Kastanienbäumen der Gastwirtschaft, saß der größte Denker, den französisch sprechendes Land seit Montaigne und Descartes hervorgebracht hatte, ...“

3.7. Komplikationsmittel des Satzes:

Ich habe im Text 7 Wortgruppen als Komplikationsmittel des Satzes festgestellt. Nach dem Charakter der syntaktischen Verbindung zwischen den Gliedern dieser Wortgruppen und nach der Zugehörigkeit des Kernwortes zu einer Wortart sind sie:

- eine adjektivische Wortreihe:
„..., still und gelassen,“
- eine adverbiale Wortreihen:
„..., ziellos und seines Zieles sicher,“
- eine substantivische Wortreihe:
„..., mit Ungeduld und höchstem Respekt,“
- drei Partizipialfügungen:
„..., in seinem Brevier lesend,“
„..., ländlich gekleidet,“
„..., umgeben von Handwerkern und Gärtnern,“
- eine zusammengezogene Substantivfügung:
„..., einen noch schmaleren.“

4. SUBJEKTIVE AUSWERTUNG DES TEXTES:

4.1. Gemütsregung vom gelesenen Text:

Der gelesene Auszug des Textes hat bei mir eine bestimmte Interesse an dem Lebenslauf und Schaffen des großen französischen Philosophen und Schriftstellers Jean-Jacques Rousseau erregt.

4.2. Idee des Textes:

Meiner Meinung nach besteht die Idee des Textes in der Darstellung der tiefen Verehrung des großen französischen Philosophen und Schriftstellers Jean-Jacques Rousseau von verschiedenen Schichten der damaligen französischen Gesellschaft.

(Підготовлено доц. Чолос І.І.)